

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Werner Meier: Tierfreunde als Nestbeschmutzer	5
Bruno Knobel: Der Skandal des Mogelfaktors	11
René Regenass: Wo die heiligen Kühe grasen	13
Fridolin Leuzinger: Alte Kameraden!	17
Fritz Herdis Limmatspritzer: Chreis Cheib	19
«Apropos Sport» von Speer: Sie kommen sich verschaukelt vor	34
Winfried Hönes: Bagatellen aus der Provinz	35
Céline Ramseier: Armee: Heilig, aber nicht Kuh	38
Hans H. Schnetzler: Alles neu	43

Themen im Bild

Titelblatt: Daniel Rohrbach	
Horsts Rückspiegel	6
Oto Reisinger: Play off	8
Bildkommentare von Hans Sigg	10
Werner Büchi: Heilige Kühe	12
René Gilsli: Wohltun trägt – hoffentlich – Zinsen	14
Gigi: Wer sucht noch Anhänger?	16
Guy Künzler: Ja, aber ohne Illusionen!	18
Jürg Furrer: Was dem Schweizer auch noch heilig ist ...	23
Toni Ochsner: Das Goldene Kalb	24
Mit andern Augen gesehen: Der Karikaturist Javad Alizadeh, Teheran	30
Orlando Eisenmann: Ich trete bei ... ich trete nicht bei ...	46

In der nächsten Nummer

Die ungeahnten und befürchteten Möglichkeiten der Gen-Technologie

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Fehlendes Wort

Hans Weigel: «Ich lybe dich», Nr. 6

Der Verfasser schlägt sich mit den Schwierigkeiten herum in der Aussprache und Rechtschreibung von Namen aus einer orientalischen Sprache, libysch, die zudem noch ihre eigene Schrift hat, was tatsächlich nicht einfach ist.

Nun aber noch ein anderes: Wie sagt ein Schweizer zu seinem Schatz «Ich liebe dich»? Kann er nicht. Lieben schon, aber sagen kann er es in unserer Mundart nicht. Unser Schweizerdeutsch kennt «lieb» nur als Eigenschaftswort (mis lieb Büseli), nicht aber als Tätigkeitswort/Verb. So nüchtern, verschlossen sind wir. Ein Appenzeller pfützt lieber mit der Geissel, als dass er den Knopf auf tut.

Liebeserklärung eines Appenzellers an sein Zischgeli: «Meensch wohl seiescht schö, isch aber nöd woor, bisch bbooglet ond kropfet, hesch zöndrotri Hoor.»

Dieses Rugguserli endet mit einem Juchzer, in den die ganze Gesellschaft miteinstimmt, auch das angesungene Meetti. Die Appenzeller Streichmusik mit Bassgeige und Hackbrett muss sich mit allen Kräften wehren, um nicht übertönt zu werden. Die beiliegende Postkarte «Stobete» dürfen Sie behalten.

Luzia Drusenbaum, St. Gallen

Statussymbol – Damenfoulard

Bruno Knobel: «Wir brauchen neue Statussymbole», Nr. 6

Auf meinen Artikel über *Statussymbole* erhielt ich einen Leserbrief, den ich den Lesern nicht vorenthalten möchte. Es war gewissermassen eine «Lesersendung».

In meiner Glosse hatte ich als Beispiel eines neuen Statussymbols eine von Ortsgemeinden zu verleihende Sonder-Krawatte vorgeschlagen für Bürger, die während eines Jahres bei jeder Abstimmung an die Urne gingen. Und ich fügte arglos an, für Stimmbürgerinnen könne es ja ein Sonder-Foulard sein. Schon wenige Tage nach Erscheinen meiner Glosse erhielt ich von Ur-

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 112. Jahrgang

Leserbriefe

sula Hasler-Gloor, 8604 Volketswil, das Muster eines wunderschönen Foulards (110x110 cm) mit dem kunstvoll gestalteten, mit Fischen verzierten Aufdruck «Ich bin letztes Jahr bei jeder Abstimmung zur Urne gegangen».

Wohl selten wurde die Idee für ein neues Statussymbol so rasch und so gediegen realisiert!

Bruno Knobel

Warten bis ...

Hieronymus Zwiebelfisch: «Wie bitte?», Nr. 6

Hieronymus Zwiebelfisch stellt die Frage: «Wenn aber die Sowjetunion einerseits vor keinem Mittel zurückschrecke, die westliche Welt dem Kommunismus zu unterwerfen, andererseits aber über einen derartigen Vorsprung in der militärischen Stärke und in der Rüstung verfüge, so sei es doch merkwürdig, dass sie noch nicht mit der kriegerischen Eroberung des Westens begonnen habe.» Erstaunlich, dass sich Zwiebelfisch diese Frage nicht selbst beantworten kann! Der Kreml hat doch kein Interesse daran, einen durch heftige Kämpfe zerstörten Westen zu erobern. Er wartet geduldig mit der Eroberung, bis seine im Westen subversiv arbeitenden Freunde, unterstützt durch die dortigen «nützlichen Idioten», den Widerstandswillen und damit die Kampfkraft des Westens aufgeweicht und gelähmt haben.

Walter Höhn, Liestal

Nicht genau so ...

Lisette Chlämmerli: «Bundeshuus-Wösch», Nr. 6

Mit Schmunzeln las ich in Ihrer Nr. 6 auf der Seite «Bundeshuus-Wösch» die Episode über die für mich bestimmte, aber an die DDR-Botschaft in Bern irrgelaufene geheime Meldung. Obwohl sich nicht alles genau so abgespielt hat, wie von Ihrem Gewährsmann berichtet (das Couvert wurde mir z.B. nicht von einem lächelnden Botschaftsan-

gestellten überreicht, sondern im Briefkasten deponiert), hat die ganze Geschichte leider eben doch einen wahren Kern.

Nur eine Sache sei hier geklärt: Mein Briefkasten hängt nicht etwa, wie bei Ihnen vermutet, neben jenem der DDR-Vertretung, sondern ungefähr eine Bus-Haltestelle davon entfernt. Was bleibt da zu tun? Da wird guter Rat teuer. Sollte ich etwa des Versehens wegen in ein anderes Berner Stadtquartier umziehen?

Fassen Sie das bitte ja nicht etwa als Reklamation auf oder als Ersuchen um Berichtigung. Lediglich als kleine Glosse um ein Missgeschick, das, wie der *Nebelspalter* zeigt, auch seine amüsante Seite haben kann.

Raymond Probst a.

Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Bern

Eliten

Lisette Chlämmerli: «Bundeshuus-Wösch», Nr. 7

Liebe Lisette Chlämmerli – so schreibst Du –, «dass praktisch die gesamte Elite der FDP sich für einen Beitritt der Schweiz zur Uno ausgesprochen habe, dann gehörte Nationalrat Jean-Pierre Bonny nicht zur Elite.» Darf ich dazu kurz folgende zwei Bemerkungen machen:

1. «Wenn es stimmt, ...», dann gehöre ich logischerweise tatsächlich nicht zur Elite. Mit mir allerdings auch nicht die Mehrheit der Mitglieder in der freisinnigen Fraktion in den Eidgenössischen Räten, welche mit 32:21 Stimmen den Uno-Beitritt abgelehnt haben.

2. Die Wortführer unter den Befürwortern des Uno-Beitritts gebärden sich in den letzten Wochen in der Tat ausgesprochen elitär. Es ist beruhigend zu wissen, dass das Schweizervolk die «Eliten» (oder Leute, die es zu sein vermeinen) mit schöner Regelmässigkeit anlässlich von Volksabstimmungen vom hohen Piedestal heruntergeholt hat. Aus dieser Sicht ziehe ich es vor, nicht der sogenannten Elite anzugehören.

Jean-Pierre Bonny, Nationalrat, Bremgarten b. Bern

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa *:

6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee *:

6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–

* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:

Walter Vochezer-Sieber

Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden

Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA

5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:

Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbig: 15 Tage vor Erscheinen.

vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.